Anhang 1: Ergänzendes Material

Tabelle S1: Suchbegriffe

Nummer	Abfrage 07.04.2024
0	"Second Victim" OR "Second Victim Phenomenon"
and	
1	"definition"[All Fields]
2	"Prevalence" OR "Incidence"
3	"prevention"[All Fields]
4	"antonovsky aaron"[All Fields]
5	"moral injury"[All Fields]
6	culture of security
7	culture of insecurity
8	"events"[All Fields]
9	"reactions"[All Fields]
10	"experience"[All Fields]
11	"symptoms"[All Fields]
12	"phases"[All Fields]
13	"support"[All Fields]
14	"peer"[All Fields]
15	"support programme"[All Fields]
16	"just culture"[All Fields]
17	"no blame culture"[All Fields]

Abbildung S1: Flussdiagramm zur Studienselektion

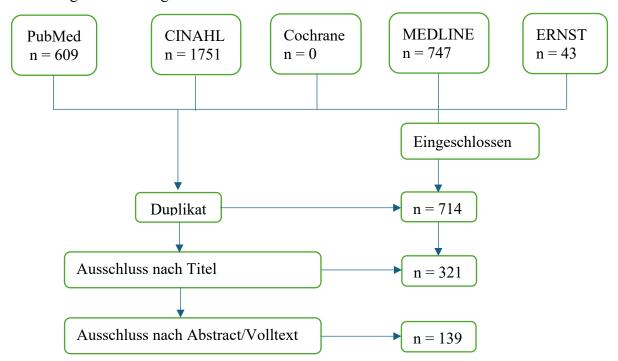


Abbildung S2: Syntheseprozess zur Entwicklung der Lernziele
Darstellung des Ablaufs der Lernzielentwicklung auf Basis der ERNST-Webseite,
begleitender Literatur (n=43) und strukturierter Datenbanksuche (CINAHL, PubMed,
Medline). Ausgehend von 17 Suchbegriffen und vier inhaltlichen Kategorien wurden 139
Treffer analysiert und in sieben Lernziele sowie sieben Wissensgrundlagen überführt.
ERNST=European Researchers' Network Working on Second Victims.

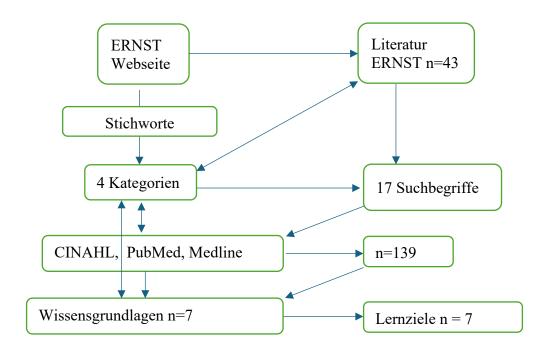


Tabelle S2: Übersicht der Lernziele in Anlehnung an die Taxonomie des Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalogs Medizin

	Kompetenz/Lernziel	Sem. 1-4	Sem. 5-6	Sem. 7-10	PJ	Eingrenzung durch Präzisierung und kompetenz- basierte Querverbindungen	Weitere Eingrenzung durch zusätzliche Erläuterungen	Art			
	Die Absolventin/der Absolvent k		Kompetenz								
	Die Absolventin/der Absolvent kann das SVP umfänglich erklären, Unterstützungsangebote benennen und Maßnahmen zur Selbstfürsorge ergreifen.										
1	Die Absolventin/der Absolvent soll die Definition des Second- Victim benennen können und anhand von Beispielen kontextualisieren.	1	1	1	1	"Jeder Mitarbeiter des Gesundheitswesens, der direkt oder indirekt in ein unerwartetes unerwünschtes Ereignis, einen unbeabsichtigten Fehler oder eine Verletzung eines Patienten involviert ist und in dem Sinne zu einem Opfer wird, dass er ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen wird, ist ein Second- Victim".	Das Wissen um die Definition des SV und die Fähigkeit, dieses in eigenen Worten zu beschreiben, ermöglicht es der Absolventin/dem Absolventen, die weiteren Aspekte des SVP in Beziehung miteinander mit sich und seiner/seinem Umfeld zu setzen.	Lernziel			
2	Die Absolventin/der Absolvent kann die Ausprägungen des subjektiven Erlebens des SVP benennen. Sie/Er erreicht eine Handlungskompetenz, das eigene Erleben in Bezug auf das SVP zu reflektieren und mit den eigenen Gefühlen umzugehen.	1	1	1	2	Komplexe Reaktion, welche sich in psychologischen, kognitiven und/oder körperlichen Symptomen äußert z. B. als Gefühl eines Schocks, Angst, Schuld, Scham, Trauer und Unzufriedenheit mit dem eigenen Handeln.	Das Wissen um das subjektive Erleben des SVP und die Fähigkeit, dieses in eigenen Worten zu beschreiben, ermöglicht es der Absolventin/dem Absolventen reflektiert mit dem eigenen Erleben in Bezug auf das SVP umzugehen. Dies befähigt den Absolventen zur Achtsamkeit und dem Umgang mit Symptomen des SVP.	Lernziel			

3	Die Absolventin/der Absolvent kann die Phasen nach Scott et al. benennen und die Symptome und Aktionen/Reaktionen anhand der Phasen erklären. Hierbei kann die Absolventin/der Absolven die Phasen eins bis fünf zusammenfassend (nicht linear) wiedergeben, die Phase sechs aber anhand der drei möglichen Folgezustände konkretisieren.	1	1	1	1	1. Chaos und Notfallmanagement; 2. Aufdrängende Erinnerung; 3. Herstellung persönlicher Integrität; 4. Inquisition überstehen; 5. Emotionale Hilfe; 6a. Verlassen, 6b.Überleben, 6c. Wachsen.	Das Wissen um das subjektive Erleben des SVP und die Fähigkeit, dieses in eigenen Worten zu beschreiben, ermöglicht es der Absolventin/dem Absolventen reflektiert mit dem eigenen Erleben in Bezug auf das SVP umzugehen. Ein direkter Handlungsauftrag entwickelt sich erst unter Einbezug weiterer Lernziele.	Lernziel
4	Die Absolventin/der Absolvent kann die Prävalenz, auslösende Ereignisse und die Erholungszeit des SVP benennen.	1	1	1	1	Prävalenz bei bis zu 60%, Schlüsselereignisse: Schädigung von Patienten, Beinahe-Schaden, unerwarteter Tod/Suizid von Patienten, aggressive Patienten oder Angehörige; Erholungszeit: ein Drittel einer Woche, ein Drittel eines Monats, 15% eines Jahres. 8% nicht vollständig	Das Wissen um die auslösenden Ereignisse sowie das Wissen darum, dass man sich von einem SVP vollständig erholen kann, ist fundamental im Sinne der Primärund Sekundärprävention. Nur ein SV, welches erkennt, dass er/sie betroffen ist, wird sich, wenn nötig, Hilfe holen.	Lernziel
5.1	Die Absolventin/der Absolvent benennt die einzelnen Level der Unterstützungsmöglichkeiten nach Seys et al. und kann Handlungswissen beschreiben.	1	1	2	2	Level 1: Prävention (Individuell und organisational) Level 2: Selbstfürsorge (Individuum und Team) Level 3: Peer Support Level 4: struktureller professioneller Support Level 5: Struktureller klinischer Support	Querverweis zu 5.1.1 und 5.1.2, hier Handlungswissen in Bezug auf Level vier und fünf nach Seys et al., zu erkennen, wann diese benötigt werden und sich diese Stufe der Unterstützung einzufordern, einzuholen und für andere anzufordern.	Lernziel

5.1.1	Die Absolventin/der Absolvent weiß um die besondere Stellung der Level eins und zwei nach Seys et al., kann diese beschreiben und in Bezug auf ihre eigene Person und Dritte anwenden.	1	2	2	3b	Level 1: Prävention (Individuell und organisational) Level 2: Selbstfürsorge (Individuum und Team)	Die Handlungskompetenz liegt hier in erstens: präventiven Maßnahmen auf individueller Ebene (fehlerminimierende Sicherheitsmaßnahmen etc.) und auf Organisationsebene (Teambuilding, Kommunikationstraining etc.) sowie zweitens: Elemente der intrinsisch motivierten Selbstfürsorge von Einzelpersonen und Teams zur Steigerung der Resilienz auch bevor ein Ereignis stattgefunden hat.	Lernziel
5.1.2	Die Absolventin/der Absolvent kann die besondere Stellung des Levels drei (Peer Support) nach Seys et al. benennen, deren Nutzen beschreiben und hat die Handlungskompetenz dieses Instrument für sich und Dritte zu nutzen.	1	1	2	3b	Level drei: Peer Support (in der psychosozialen Notfallversorgung ausgebildete Kollegen und Kolleginnen)	Das Wissen liegt darin zu beschreiben, was ein Peer ist und welchen sekundärpräventiven Effekt der Peer Support bezogen auf das SVP hat (Sem. 1-6). Das Handlungswissen liegt darin, die Handlungskompetenzen des Peers nach einem akuten Ereignis zu beschreiben (Sem 7-10). Die Handlungskompetenz liegt darin, im Falle einer Betroffenheit entsprechende Hilfe durch Peers einzufordern, einzuholen und für andere anzufordern (PJ).	Lernziel

5.2	Die Absolventin/der Absolvent beschreibt die Komponenten des Kohärenzsinns nach Antonovsky und kann Handlungsfelder im Sinne der Selbstfürsorge beschreiben und anwenden.	1	1	2	3a	 Verstehbarkeit Handhabbarkeit Sinnhaftigkeit 	Das Wissen um die Komponenten der Kohärenz befähigt dazu, diese im Bezug zur eigenen Resilienz stärker wahrzunehmen und vor negativen Folgen des SVP zu schützen.	Lernziel
5.3	Die Absolventin/der Absolvent können die Best-Practice- Modelle des Peer Supports, der strukturierten professionellen Unterstützung sowie struktur- ierten klinischen Unterstützung benennen und diese für ihre eigene Tätigkeit umsetzen.	1	3a	3a	3b	Support durch Peers Strukturierter professioneller Support Strukturierte klinische Unterstützung	Die Handlungskompetenz liegt darin, im Falle einer Betroffenheit entsprechende Hilfe einzufordern und einzuholen.	Lernziel
6	Die Absolventin/der Absolvent erklärt die Begriffe Moral Injury einschließlich Overconfidence, Overplacement und Clinical Tribalism und können ihre Bedeutung der Barrierefunktion auf Unterstützungsmöglichkeiten beschreiben.	1	1	2	3a	 Moral Injury Overconfidence Overplacement Clinical Tribalism 	Absolventin/dem Absolventen wird befähigt, das eigene Handeln zu reflektieren und die eigene Position in Hinsicht auf Barrieren gegenüber Unterstützungsmöglichkeiten zu überprüfen.	Lernziel
7	Die Absolventin/der Absolvent kann Beispiele einer Kultur der Sicherheit und einer Kultur der Unsicherheit benennen, kontextualisieren und für sich anwenden.	1	1	2	3b	Sicherheitskultur, gerechter Umgang mit Fehlern (Just Culture)	Systemische Unterstützung benennen und reflektieren (Sem 1-4; Kompetenztiefe 1), was die Sicherheitskultur und "Just Culture" beinhaltet. Handlungsoptionen zur Stärkung des SV aufzeigen (Sem 5-10; Kompetenztiefe 2). Sicherheitskultur anwenden und eigene Fehler angemessen kommunizieren (Sem 5-10; Kompetenztiefe 3a).	Lernziel